Tageblatt
Dienstag, 17. Mai 2022 • Nr. 114

Von Siegesserien, Toren und Strafen

AXA LEAGUE Die Zahlen und Fakten zur Saison 2021/22

Joé Weimerskirch

Die Handball-Meisterschaft 2021/22 ging am Samstagabend mit dem Escher Titelgewinn zu Ende. Das Tageblatt hat sich rückblickend mit den Zahlen der Saison befasst und acht interessante Fakten herausgepickt.

11

Der Handball Esch hat mit dem Gewinn der AXA League den vierten Meistertitel in Folge geholt. Seit der Vereinsgründung, also der Fusion zwischen Fola und Fraternelle im Jahr 2001, ist es bereits der elfte Meistertitel für den HBE. Damit liegt der Klub auf Rang drei der ewigen Bestenliste. Auf Platz eins steht der HBD mit 23 Titeln, gefolgt von der Fola (18 Titel) und dem HB Esch.

1.839

So viele Tore wurden insgesamt in der Titelgruppe erzielt. Im Durchschnitt entspricht dies 61,3 Treffern pro Spiel. Die meisten Tore in einer Partie fielen am 29. April zwischen Mersch und Berchem: In 60 Minuten landete der Ball beim 34:42 insgesamt 76-mal im Netz.

2

Esch gegen Red Boys – es war ein hochklassiges Duell, das sich durch die gesamte Saison zog. Beide Mannschaften stritten sich bis zum letzten Spieltag um den Titel. Der spannende Zweikampf um die Meisterkrone begann an Spieltag eins mit einem direkten Duell und endete auch am vergangenen Samstag mit dem direkten Aufeinandertreffen. Zwischendurch hatten mal die Escher die Nase vorn, mal die Red Boys. Beide Teams agierten von Anfang an auf einem hohen Niveau und setzten sich nach und nach von den anderen Teams ab, sodass am Ende nur noch zwei für den Titel in Frage kamen. Das Unentschieden im letzten Saisonspiel stand sinnbildlich für den Titelkampf auf Augenhöhe, den sich beide über die letzten Monate lieferten.

7,4

Dem HB Mersch 75 blieb ein Punktgewinn in der Titelgruppe zwar verwehrt, der Verein aus dem Zentrum des Landes stellt aber immerhin den Torschützenkönig der Saison 2021/22. 7,4 – so viele Tore hat Alexandros Vasilakis in der Titelgruppe durchschnittlich pro Partie geschossen. Der Spielertrainer von Mersch kommt demnach in zehn Partien auf 74 Treffer und ist damit der beste Torschütze in den Titel-Play-offs. Zieht man auch die Tore in der vorangegangenen Qualifikationsrunde in Betracht, kommt der 42-jährige Grieche, der immer wieder bewies, dass Alter nur eine Zahl ist, insgesamt auf 166 Treffer (in 24 Spielen) – auch das ist Bestwert. Die meisten Tore in einem Spiel hat übrigens Käerjengs Vladimir Temelkov erzielt. Zum 36:26-Sieg gegen Diekirch am 16. September steuerte er die Hälfte der Käerjenger Tore (18) bei.

100

Nur sechs Spieler haben in der Titelgruppe eine Siebenmeterquote von 100 Prozent aufzuweisen. Am sichersten von der Siebenmeterlinie war Armin Zekan vom HBD. Seine Quote: 7/7. Spyridon Cherouveim vom HB Mersch verwandelte indes vier von vier Strafwürfen erfolgreich, Francesco Volpi vom HBD 2/2. Aldin Zekan (Red Boys), Raphaël Guden (HC Berchem) und Sacha Pulli (HB Esch) traten jeweils einmal zum Strafwurf an und verwandelten erfolgreich. Die meisten Siebenmetertore hat derweil Yann Hoffmann (HC Berchem) erzielt. Bei 30 Versuchen war er 28-mal treffsicher.

249

So oft hoben die Schiedsrichter in den Titel-Play-offs den Arm und zeigten gleichzeitig Zeige- und Mittelfinger. 249 Zweiminutenstrafen wurden an den zehn Spieltagen verteilt. Am häufigsten traf es den Escher Miha Pucnik: Er musste insgesamt 16-mal für zwei Minuten auf der Bank Platz nehmen. In zehn Play-off-Partien blieb er nur im Hinspiel gegen Mersch ohne Hinausstellung. Dreimal wurde Pucnik aufgrund von drei Zeitstrafen in einem Spiel sogar disqualifiziert. Insgesamt wurde in der Titelgruppe übrigens zehnmal die Rote Karte gezückt.

7

Der HC Berchem hat die längste Siegesserie in der Titelgruppe aufzuweisen. Sieben Spiele in Folge konnten die Roeserbanner gewinnen. Die einzige Niederlage im Titel-Play-off gab es am ersten Spieltag gegen die Red Boys, danach folgte ein Unentschieden gegen Esch und dann begann am 12. März die beeindruckende Siegesserie: Berchem konnte jeweils zweimal Mersch und Käerjeng sowie einmal Düdelingen, Differdingen und Esch bezwingen, ehe am letzten Spieltag wieder ein Unentschieden gegen den HBD folgte. Zieht man auch die Qualifikationsrunde (R1 und R2) in Betracht, dann geht die längste Siegesserie an die Red Boys. Zwischen dem 25. September und dem 4. Dezember 2021 blieben die Differdinger während neun Begegnungen in Folge ungeschlagen. Nach der Niederlage zum Saisonauftakt gegen Esch folgten jeweils ein Sieg gegen Schifflingen, Standard, Berchem, Diekirch, Düdelingen, Mersch, Rümelingen und zwei gegen Käerjeng.

43,33

Ist der Heimvorteil wirklich ein Vorteil? Die Statistik sagt sein. In der Titelgruppe hat die Heimmannschaft nur in 43,33 Prozent der Fälle gewonnen. Anders ausgedrückt: In 30 Spielen hat sich nur 13-mal die Heimmannschaft durchgesetzt. Die meisten Siege in der eigenen Halle konnten die Red Boys und Berchem holen. Beide Teams haben vier Begegnungen zu Hause gewonnen, gefolgt von Esch (drei), dem HBD und Käerjeng (jeweils ein Spiel) sowie Mersch (0).

Sieben Spiele in Folge hat der HC Berchem um Yann Hoffmann (77) in der Titelgruppe gewonnen

Archivbilder: Editpress/Fernand Konnen

Alexandros Vasilakis: Mit 42 Jahren Torschützenkönig in der AXA League

Archivbild: Editpress/Jeff Lahr

Armin Zekans Siebenmeter-Bilanz spricht für sich: Bei sieben Versuchen war er immer erfolgreich

Die Tradition hält an

FLÈCHE DU SUD Nach zwei Jahren Abstinenz findet das Rennen 2022 wieder statt

Pascal Gillen

Nach zwei Jahren Unterbrechung wird die Flèche du Sud 2022 wieder ausgetragen. Fünf Etappen stehen vom 25. bis zum 29. Mai in Luxemburg an. Henri Hinterscheid, Präsident der Vélo Union Esch, blickt zuversichtlich Richtung 71. Auflage.

Archivbild: Marcel Nickels/Editpress

Die Wormeldinger „Mauer“ ließ zuletzt 2019 einige Fahrer an ihre Grenzen kommen

Es ist Henri Hinterscheid anzumerken, dass er erleichtert darüber ist, die Flèche du Sud 2022 wieder ankündigen zu dürfen. Am Montagabend stellte er das Rennen vor. „Das beste Gefühl ist, dass das Rennen überhaupt wieder stattfinden kann“, so der Präsident der Vélo Union Esch. „Es ist schön, dass es durch die Pandemie nicht gestorben ist. Denn wenn man zwei Jahre pausiert, ist es nicht klar, dass es einfach weitergeht.“

Hinterscheid und der Radsportverein aus Esch haben in den letzten beiden Jahren und vor allem in den letzten Monaten mit einigen Problemen zu kämpfen gehabt. „Es ist erst ein paar Monate her, dass die nationalen und internationalen Beschränkungen aufgrund der Pandemie gelockert wurden. Die Corona-Maßnahmen hatten uns, aber auch Staatsverwaltungen oder Gemeinden, doch ziemlich unter Druck gesetzt.“ Während die Pandemie nun doch etwas mehr in den Hintergrund rückt, ist bei der 71. Auflage des Traditionsrennens die Sicherheit ein großes Thema.

„Wir haben zum Beispiel die ‚Securité Moto Presse’ verstärken müssen, weil wir nicht mehr genügend Freiwillige haben und weil die Polizei stringenter wurde – auch nach den Vorkommnissen bei der Tour de Luxembourg 2020. Es sind zusätzliche Vorschriften dazugekommen. Sowohl von der UCI, was beispielsweise Corona-Maßnahmen angeht, als auch von der luxemburgischen Straßenbauverwaltung oder der Polizei“, erklärt der Präsident.

Ein großes Problem, das auch die Organisatoren vieler anderer luxemburgischer Radrennen immer wieder ansprechen, sind die freiwilligen Helfer, derer es immer weniger werden – das fällt auch Hinterscheid auf. „Es ist schwierig, Freiwillige in genügendem Ausmaß zur Verfügung zu haben. Die ganzen zusätzlichen Vorschriften erschweren uns und den Freiwilligen die Arbeit.”

Skeptischer Blick in die Zukunft

Gerade deswegen blickt die Vélo Union Esch, die als gemeinnütziger Verein fungiert, skeptisch in die Zukunft. „Wir stemmen das ganze Rennen als ‚Feierabend-Sozialarbeiter’, wie ich es immer sage“, erkärt Hinterscheid. „Wenn wir in Zukunft vor großen Schwierigkeiten stehen, werden wir uns von professionellen Rennen helfen lassen müssen. Die muss man dann bezahlen – und das wird die Diskussion über öffentliche Unterstützung entfachen.“

Am Montagmorgen hatte Hinterscheid Sportminister Georges Engel, der sich für die Vorstellung am Montagabend entschuldigen ließ, über diese Probleme in Kenntnis gesetzt. „Als reine Freiwillige werden wir das nicht mehr lange stemmen können. Das kann ich jetzt schon so sagen. Wir werden früher oder später Hilfe in Anspruch nehmen müssen, wenn sich nichts ändert. Und dann hoffen wir auf weitere Unterstützung.“

Für die Ausgabe von 2022 stünden die Organisatoren neun Tage vor der ersten Etappe doch kurz vor der Zielankunft, sagt Hinterscheid. Bis zur Ziellinie war es jedoch ein weiter Weg. „Wir haben zwei Jahre pausiert. Dann läuft es wie im Radsport: Wenn man aus dem Tritt oder aus dem Rhythmus kommt, dann bedeutet das eine doppelte oder dreifache Anstrengung, um ihn wiederzufinden.“

Doch Hinterscheid hat auch Erfreuliches mitzuteilen. Die Sponsoren sind weitestgehend treu geblieben, manche hätten ihr Budget gar erhöht. „Das hat uns gewundert“, sagt er. „Einige Sponsoren gibt es jedoch nicht mehr, weil sie selbst Opfer der Pandemie wurden.“ Auch die 22 Teams, die gemeldet sind, sollen für ein sportlich hohes Niveau bei der Flèche du Sud sorgen, die seit 2005 zur UCI Europe Tour gehört und somit als 2.2-Rennen eingestuft wird. Die Strecken sind weitestgehend dieselben wie die für die geplante Ausgabe von 2020. „Unsere Partner-Gemeinden haben alles von der Flèche 2020 übernommen. Es gibt höchstens kleine Unterschiede in der Streckenführung, die sich beispielsweise durch Baustellen kurzfristig ergeben haben.“

Ankunft der letzten Etappe ist wie in den Ausgaben davor wieder Esch-Alzette, das in diesem Jahr zudem Europäische Kulturhauptstadt ist. „Die Flèche gehört zur Sportkultur Eschs“, sagt Hinterscheid, der sich nun auf die Rennen freut. Und trotz einiger Probleme wagt er einen organisatorischen Ausblick: „Wir werden nicht einfach aufgeben, wir sind ziemlich zäh“, schmunzelt er.

Im Überblick

Die Etappen:
Mittwoch, 25. Mai: 1. Etappe, Kayl-Kayl (73,6 km)
Donnerstag, 26. Mai: 2. Etappe, Rümelingen-Rümelingen (165,7 km)
Freitag, 27. Mai: 3. Etappe, Bourscheid-Bourscheid (126,7 km)
Samstag, 28. Mai: 4. Etappe, Mondorf-Mondorf (165,4 km)
Sonntag, 29. Mai: 5. Etappe, Esch/Alzette-Esch/Alzette (142,9 km)

Tageblatt
Seite 17 / Nr. 116
Donnerstag, 19. Mai 2022

Der Kampf um den Einzug ins Finale

HANDBALL Düdelingen tritt gegen Esch an, Berchem trifft auf die Red Boys

BERICHT S. 31 (Foto: Luis Mangorrinha)

Luxemburger Rosen im Herzen der Gärten
S. 20

Morddrohungen gegen Politiker

Corona-Maßnahmen-Gegner riskiert fünf Jahre Haft / S. 19

Lasep: Starker Zuwachs trotz Pandemie
S. 29

Kampf um die Finaltickets

LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG Final Four Herren

Joé Weimerskirch

Einen eindeutigen Favoriten wird es nicht geben, wenn Esch, Berchem, die Red Boys und der HBD ab Donnerstag in der Coque um den Sieg in der „Loterie nationale Coupe de Luxembourg“ kämpfen. Die vier Halbfinalisten sind auf Augenhöhe und rechnen sich alle Chancen auf den Pokalsieg aus. Spannung ist im Final Four deswegen garantiert.

Der Pokal schreibt bekanntlich seine eigenen Gesetzte und Geschichten. Underdogs können überraschen und Favoriten fallen. Einen solche eindeutige Rollenaufteilung wird es am Donnerstagabend in der Coque nicht geben. Mit Berchem, den Red Boys, Esch und dem HBD kämpfen im Halbfinale vier nahezu ebenbürtige Mannschaften um den Einzug ins Endspiel.

Neuauflage des Vorjahresfinales

Allen voran der HC Berchem, der versuchen wird, seinen Titel zu verteidigen. Während der Fokus in den vergangenen Wochen auf dem Titelkampf zwischen den Red Boys und Esch lag, hat sich Berchem etwas abseits davon immer besser in Form gebracht und sich zum Geheimfavoriten für den Pokal gemausert.

Nach einem durchwachsenen Saisonstart haben die Roeserbanner erst in der Titelgruppe richtig losgelegt. Zum Auftakt gab es zwar eine Niederlage gegen die Red Boys, danach lief es aber plötzlich immer besser. Es folgte ein Unentschieden gegen Esch – anschließend gewann die Mannschaft von Trainer Dejan Gajic ganze sieben Begegnungen in Folge. Am letzten Spieltag gab es noch ein Unentschieden gegen den HBD. „Wir waren in den letzten Spielen richtig gut drauf, sodass die Hoffnung jetzt besteht, den Pokal zu verteidigen“, sagt Teamkapitän Ben Weyer: „Im Play-off haben wir schon gegen Esch und Differdingen gewonnen, deswegen hoffen wir, dass uns dies jetzt noch einmal gelingt.“

Dabei hatten nur die Wenigsten den HC Berchem vor der Saison auf dem Schirm. Der Verein durchlief nach dem Abgang mehrerer erfahrener Spieler im Sommer einen Umbruch. Die Jugend stand plötzlich im Mittelpunkt.

„Wir sind ein extrem junges Team, dem es vielleicht am Anfang etwas an Erfahrung fehlte. Verschiedene Spieler sind auch in neue Rollen geschlüpft, das war ungewohnt“, erklärt Weyer: „Vielleicht hat auch der Glaube an uns selbst am Anfang etwas gefehlt, bis wir im Play-off auf einmal angefangen haben, mehrere Spiele zu gewinnen. Da haben wir gemerkt: Es ist in dieser Saison doch etwas möglich. Leider kam das etwas zu spät, um noch im Meisterkampf mitzumischen.“ Das, was in der Liga zu spät kam, soll nun im Pokal nachgeholt werden.

Die Berchemer haben nun schon seit neun Begegnungen nicht mehr verloren und sind zum richtigen Zeitpunkt für das Final Four in Form. In der „Coupe de Luxembourg“ wollen sie sich jetzt für die guten Leistungen der vergangenen Wochen belohnen. Eine Mission, die nicht ganz einfach sein wird. Weyer warnt vor dem Halbfinale gegen die Red Boys: „Ich bin mir sicher, dass die Differdinger auf eine Revanche aus sind.“ Denn das Halbfinale ist auch eine Neuauflage des Vorjahresendspiels.

Damals mussten sich die Red Boys in einem dramatischen Finale erst im Siebenmeterwerfen geschlagen geben. Nachdem die Red Boys am vergangenen Samstag auch die erste Chance auf einen Titel in dieser Saison verpasst haben, „werden sie jetzt umso motivierter sein, den Pokal zu gewinnen. Sie haben sehr viele erfahrene Spieler, die auf ganz hohem Niveau gespielt haben und wissen, wie man mit Niederlagen umgeht. Sie wollen den Pokal jetzt umso mehr“, warnt Weyer. Während es bei den Red Boys außerdem darum geht, den Pokalfluch zu überwinden und erstmals seit 1989 wieder den Wettbewerb zu gewinnen, wollen die Berchemer ohne Druck aufspielen.

„Uns sehe ich absolut nicht als Favorit“, sagt der HCB-Kapitän, obwohl die Roeserbanner den HBE und Differdingen im Play-off schon besiegt haben. „Esch und Red Boys haben die beste Saison gespielt, sonst wären sie nicht erster und zweiter in der Meisterschaft geworden. Sie sind die Favoriten. Ich rechne uns dennoch Chancen aus. Auch Düdelingen würde ich keineswegs abschreiben. Sie haben in vielen Spielen gezeigt, wie gut sie sind. Vielleicht können sie gegen die Escher, die noch die Meisterfeier in den Knochen haben, etwas mitnehmen.“

Alles ist möglich

Darauf ruhen auch die Hoffnungen von HBD-Coach Nikola Malesevic. „Ein Meistertitel kann einen positiven oder auch einen negativen Effekt auf eine Mannschaft haben“, sagt er: „Einerseits kann man danach befreit aufspielen und unermüdlich weiterkämpfen. Andererseits besteht aber auch die Gefahr, leichtsinnig und müde zu werden.“

An Letzteres will Malesevic aber nicht glauben. „Wenn man den Charakter der Escher und ihren Trainer kennt, dann wird das sicherlich nicht passieren.“

> In der Coque werden wir unser wahres Gesicht zeigen
>
> Nikola Malesevic
> HBD-Trainer

Bereits bei der Meisterfeier am Samstag hatte HBE-Coach Danijel Grgic den Blick auf das Final Four gerichtet und betonte, das Motto sei „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“.

Die Düdelinger haben ihrerseits in dieser Saison schon bewiesen, dass sie es mit dem frischgebackenen Meister aufnehmen können. In der Qualifikationsrunde besiegten sie den HBE schon einmal (28:27) und auch vor knapp zwei Wochen spielten sie mit Esch auf Augenhöhe – am Ende mussten sie sich nur knapp 23:26 geschlagen geben.

„Wir haben gezeigt, dass wir mit Esch rivalisieren können“, sagt Malesevic und betont, dass der Pokal bekanntlich seine eigenen Gesetze schreibt: „Die Escher haben sicherlich mehr Erfahrung in solch großen Spielen, wir haben aber die richtigen Mittel, um dagegenzuhalten. In der Coque werden wir unser wahres Gesicht zeigen“, gibt Malesevic die Marschrichtung vor: „Im Pokal gibt es sowieso keine Ausreden. In einem Spiel ist immer alles möglich.“

Er selbst sieht deswegen auch keine Mannschaft im Vorteil: „Es gibt keinen Favoriten, die vier Mannschaften können alle gewinnen.“ Genau das haben die Final-Four-Teilnehmer auch im Laufe der Saison schon bewiesen. Die vier Halbfinalisten haben sich in der Meisterschaft gegenseitig die Punkte geklaut. Demnach machen sich die Düdelinger berechtigte Hoffnungen auf den Pokalsieg.

Das Team von Malesevic geht mit einem 35:35-Unentschieden gegen Berchem im Rücken ins Halbfinale. „Die erste Halbzeit dieser Partie war schwach von uns“, sagt der HBD-Coach über das letzte Meisterschaftsspiel. Seine Mannschaft lag zur Halbzeit 15:21 zurück, kämpfte sich allerdings im zweiten Abschnitt wieder heran: „Wir haben uns gefangen und das ist etwas Positives, das der Mannschaft mentale Stärke für die anstehende Herausforderung verleiht.“

In dieser Saison war es nämlich oft die Schlussphase, die dem HBD zum Verhängnis wurde. In mehreren Begegnungen lagen sie über lange Zeit in Führung, ehe in den Schlussminuten die Luft ausging. „Jetzt ist uns das Gegenteil gelungen. Gegen Berchem hat die Mannschaft bewiesen, dass sie auch eine Partie drehen kann. Das Spiel hat uns gutgetan.“ Mit diesem Erfolg im Rücken sind die Düdelinger jetzt bereit für das Final Four. Und in diesem „ist alles möglich“, sagt Malesevic.

Programm

Halbfinals der Herren am Donnerstag, 19. Mai:
18.30: HBD - Esch
20.45: Berchem - Red Boys

Halbfinals der Damen am Freitag, 20. Mai:
18.30: HBD - Redingen (+3)
20.45: Museldall - Käerjeng

Am Samstag, 21. Mai:
20.15: Finale Loterie nationale Coupe de Luxembourg (Herren)

Am Sonntag, 22. Mai:
18.00: Finale Loterie nationale Coupe de Luxembourg (Damen)

> Wir waren in den letzten Spielen richtig gut drauf, sodass die Hoffnung jetzt besteht, den Pokal zu verteidigen
>
> Ben Weyer
> Kapitän des HC Berchem

Archivbild: Editpress/Fernand Konnen

Im Halbfinale kommt es zur Neuauflage des Vorjahresfinales zwischen Berchem um Ben Weyer (10) und Differdingen um Roman Becvar

Tageblatt
Freitag, 20. Mai 2022 • Nr. 117

Underdogs vs. Favoriten

LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG Final Four der Damen

Joé Weimerskirch

Zwei Underdogs, zwei Favoriten: Anders als im Final Four der Herren sind die Rollen bei den Damen klarer verteilt. Im Halbfinale des Handball-Pokals führt wohl kein Weg an den frischgebackenen Meisterinnen aus Käerjeng und den Titelverteidigerinnen aus Düdelingen vorbei. Beide Mannschaften gehen klar favorisiert in ihre Halbfinalbegegnungen mit Museldall und Redingen.

Käerjeng und Jenny Zuk (in Grün) gehen neben dem HBD (in Blau) als Favorit in das Final Four

Archivbild: Editpress/Jerry Gerard

Besonders der HBD ist im Halbfinale der „Loterie nationale Coupe de Luxembourg“ haushoher Favorit. Mit Redingen aus der Promotion haben die Düdelingerinnen den einfachsten Gegner erwischt. Schon im Vorjahr hatten sie in der Runde der letzten vier gegen Redingen gespielt und damals 46:10 gewonnen. Dass der HBD gegen den Zweitligisten ins Finale einzieht, daran zweifelt niemand. Auch der Gegner weiß, dass man gegen Düdelingen wohl keine Chance haben wird. „Unser Ziel ist es, die Torspanne so gering wie möglich zu halten“, sagt Redingen-Coach Ben Rakovsky vor dem Pokalduell: „Wir wollen es insgesamt besser machen als beim letzten Mal.“

Angefangen beim Torewerfen. Vor einem Jahr kam Redingen in der ersten Halbzeit gegen den HBD nur auf zwei Treffer. „Es war etwas desaströs, wir waren viel zu nervös“, erinnert sich Rakovsky. Diese Nervosität soll seine Mannschaft diesmal von Beginn an ablegen. Sie soll versuchen, dem HBD das Leben schwer zu machen. „Es wäre schön, wenn wir überraschen könnten, aber Düdelingen ist viel stärker als wir und das wissen wir auch“, erklärt Rakovsky die Lage: „Wir haben uns aber vorgenommen, diesmal treffsicherer zu sein und wir wollen mehr Tore schießen als beim letzten Mal. Wir dürfen die Bälle im Angriff nicht mehr so leicht verlieren und weniger Konter zulassen. Unser Ziel muss es einfach sein, im Kollektiv ein besseres Spiel zu zeigen als vor einem Jahr.“

Komplizierte Vorbereitung

Hoffnungen auf einen Überraschungscoup macht man sich in Redingen allerdings kaum. Zu groß ist der Unterschied zum HBD. Anders ist dies bei den Handballerinnen des HB Museldall, die im Halbfinale auf den frischgebackenen Meister Käerjeng treffen. Die Moselanerinnen haben zwar ebenfalls nur Außenseiterchancen, sie waren aber schon in der Meisterschaft die dritte Kraft hinter Käerjeng und Düdelingen und konnten in den direkten Begegnungen durchaus mithalten. Beim 22:23 gegen den HBD und 17:18 gegen den HBK verpasste die Mannschaft von Trainer Werner Klöckner den Überraschungserfolg zweimal nur knapp. „Leider haben wir uns durch unkonzentrierte Eigenfehler in beiden Spielen um den Lohn gebracht. Ich würde mir wünschen, dass es diesmal anders läuft“, sagt der Coach.

Wohl wissend, dass der Halbfinalgegner gerade erst den Meistertitel gewonnen hat und dadurch wohl wie „beflügelt“ sein wird, glaubt Klöckner trotzdem an die Chance für sein Team: „Der Pokal hat bekanntlich seinen eigenen Charakter“, sagt er.

Der deutsche Erfolgstrainer, der den HB Esch 2013 ins Finale des Challenge Cup führte, übernahm das Traineramt beim HB Museldall erst im Januar. „Der dritte Platz in der Meisterschaft ist ok, Düdelingen und Käerjeng sind einfach eine Stufe weiter. Mit meiner Mannschaft bin ich zufrieden“, fasst der Coach seine ersten Monate beim Verein zusammen. Ein Problem, das ihm im Laufe der Saison aber immer wieder Sorgen bereitete, ist die Personalsituation. Aus beruflichen Gründen fehlten im Training immer wieder Spielerinnen. Dies ist auch im Vorfeld des Final Four nicht anders.

„Ein Problem, das sich uns jetzt zudem stellt, ist die Abiturzeit“, sagt Köckner. Neben den Spielerinnen, die aus beruflichen Gründen nicht am Training teilnehmen können, muss der Coach in den Einheiten vor dem Finalturnier in der Coque nämlich auch auf diejenigen verzichten, die ihren Abschluss machen. „Sie konnten in dieser Woche überhaupt nicht trainieren. Das ist ein bisschen schade und problematisch. Ich bin froh, dass sie am Wochenende überhaupt mitspielen können.“ Unter anderem davon betroffen ist die stärkste Museldaller Shooterin Ewa Pietrasik. „Wir können uns zwar nicht so vorbereiten, wie ich es wollen würde, das wollen wir aber mit Kampfgeist wettmachen“, gibt Klöckner die Richtung vor.

Auf die Frage, was man im Final Four denn von seiner Mannschaft erwarten kann, sagt er: „Erwarten kann man, dass wir zu 150 Prozent für unseren Verein kämpfen. Wir haben im Play-off-Spiel gegen Käerjeng oder davor auch gegen Düdelingen bewiesen, dass wir durchaus mithalten können. Und in einem Pokalwettbewerb ist es schon mal möglich, dass man in einem Spiel über sich hinauswachsen kann.“

Beim 17:18 in der Liga kassierten die Moselanerinnen erst in allerletzter Sekunde den entscheidenden Gegentreffer. Davor hatten sie mit einer starken Abwehr- und Torhüterleistung aufgetrumpft. „Sollten wir das noch einmal hinbekommen, dann haben wir zumindest eine Chance“, so der Trainer.

Für ihn steht im Vordergrund, dass seine Spielerinnen die Saison mit Spaß abschließen und den Höhepunkt des Jahres genießen. „Ich persönlich freue mich immer auf solch große Spiele. Ich hoffe, dass meine Damen das auch tun, und dass sie in erster Linie mit Spaß in dieses Spiel hineingehen“, sagt er, fügt aber gleich hinzu: „Was ich aber von ihnen erwarte, ist, dass sie um jeden Ball kämpfen, sodass die Zuschauer sehen: Das ist eine Mannschaft, die Charakter zeigt. Alles andere wird sich ergeben.“

Die Handballerinnen aus Käerjeng peilen ihrerseits das Double an und gehen mit großem Selbstvertrauen in die Begegnung mit Museldall. Einen Titel haben sie in dieser Saison bereits gewonnen. „Vielleicht kommt nächste Woche ein weiterer hinzu, ich glaube, das kriegen wir hin“, sagte Teodora Galic schon am vergangenen Wochenende bei der Käerjenger Titelfeier.

> Was ich von meinen Spielerinnen erwarte, ist, dass sie um jeden Ball kämpfen, sodass die Zuschauer sehen: Das ist eine Mannschaft, die Charakter zeigt
>
> Werner Klöckner
> Trainer des HB Museldall

Archivbild: Editpress/Jerry Gerard

Der HB Museldall um Ewa Pietrasik will in der Coque mit Kampfgeist überzeugen

> Wir wollen es besser machen als beim letzten Mal
>
> Ben Rakovsky
> Trainer des HC Atert Redingen

Im Überblick

Halbfinale am Freitag, 20. Mai:
18.30: HBD - Redingen (+3)
20.45: Museldall - Käerjeng

Am Sonntag, 22. Mai:
18.00: Finale

Archivbild: Le Quotidien/Luis Mangorrinha

Jessica Gomes und Redingen wollen diesmal gegen den HBD mehr Tore schießen als letztes Jahr

Esch darf vom Double träumen

COUPE DE LUXEMBOURG HBD - Esch 27:30 (16:18)

Carlo Barbaglia

Im ersten Halbfinale der Coupe de Luxembourg bei den Herren gab es gestern Abend im „Gymnase“ der Coque einen knappen und hart umkämpften 30:27-Erfolg von Meister Esch gegen den ewigen Erzrivalen HB Düdelingen. Das Team aus der Minettemetropole hat am Samstag demnach die Möglichkeit, die Saison 2021/2022 mit dem „Double“ abzuschließen.

Foto: Fernand Konnen

Luca Tomassini (in Weiß) und Esch haben weiterhin die Chance, das Double zu gewinnen

Die Anfangsminuten gehörten zunächst eindeutig dem HBD. Nach Toren von Ilic (2), Molitor und F. Hippert lagen die Schützlinge von Trainer Malesevic zum Erstaunen der bis dahin noch wenigen Zuschauer mit 4:0 in Führung. Die Begeisterung über den tollen Start dauerte jedoch nicht lange, knapp vier Minuten später hatten die Escher nämlich den Spieß umgedreht und nach 13 Minuten lagen die Schwarz-Weißen sogar mit 8:5 vorne. Die Führung sollte der Landesmeister bis zur 43. nicht mehr abgeben. Nach einem Timeout knapp vor dem ersten Spielviertel konnte der HBD zwar den Rückstand verkürzen, in der Abwehr fanden die Blauen gegen das fast ständige 7:6-Überzahlspiel der Escher aber kein geeignetes Gegenmittel.

Allein Werdel warf in den ersten 30 Minuten sechs blitzsaubere Tore, allerdings konnte sich die Mannschaft von Trainer Grgic nicht absetzen. Düdelingen hielt dagegen, Volpi und Becirovic fanden immer wieder eine Lücke in der löchrigen Escher Abwehr und so blieb es spannend. Zur Pause betrug der Vorsprung von Pulli, Krier und Co. aber immerhin zwei Tore.

Im zweiten Durchgang musste der HBD jedoch auf seinen Linkshänder Ilic verzichten, der sich Ende des ersten Abschnitts eine Daumenverletzung zugezogen hatte, während beim HB Esch Martin Muller weiterhin auf der Ersatzbank saß. Am Spielverlauf änderte sich in den zweiten 30 Minuten zunächst nur wenig. Allerdings gab es nicht nur aufgrund der Affenhitze einige Verschnaufpausen, auch die Schiedsrichter nutzten das neu eingeführte VPS (Video Proof System) und nach einer dieser Unterbrechungen sah Pucnik in der 41. nach Foul an Szyczkow die Rote Karte. Als kurz danach auch der eingewechselte Muller bei seiner ersten Aktion eine Zeitstrafe kassierte, schien die Partie zugunsten der Düdelinger zu kippen.

Volpi erzielte zunächst den Ausgleich und in der 43. gelang den Blauen durch F. Hippert erstmals nach langer Zeit wieder die Führung (23:22). Die Schlussviertelstunde wurde wieder richtig spannend und intensiv. Die besseren Nerven und die größere Cleverness hatten aber wie so oft in den vergangenen Jahren die Escher. Beim Stande von 27:28 verschossen die Düdelinger einen Siebenmeter und im Gegenzug machten der ganz starke Pulli und Muller den Deckel drauf. „Das war ein ganz hartes Stück Arbeit. Über die 60 Minuten boten wir eine kämpferisch gute Leistung, unsere Taktik mit dem Überzahlspiel ist aufgegangen. Nun gilt es erst mal, etwas durchzupusten, dann konzentrieren wir uns aufs Finale. Wir können aber bereits jetzt von einer ganz gelungenen Saison sprechen“, so Sacha Pulli.

Statistik

HBD: Herrmann (4 P.) und Jovicic (6 P., 1 Tor) abwechselnd im Tor – Mauruschatt 2, Volpi 5/1, F. Hippert 4, Seince 2/1, Cosanti, Köller, Ilic 2/1, Molitor 2, Szyczkow 4, Becirovic 5, Etute, Anic, Steffen, Y. Hippert
Esch: Figueira (1-47’, 49-60’, 12 P., davon 1 7m), Hadrovic (47-49’, 1 P.), Sabotic – Wirth, Muller 3, Krier 5, Muric, Pulli 5, Bock 2/1, Kohn 4, Werdel 8, Tomassini, Barkow 3, Biel, Pucnik, Trierweiler
Schiedsrichter: Schmidt/J. Volz
Siebenmeter: HBD 3/5 – Esch 1/1
Zeitstrafen: HBD 6 – Esch 6
Rote Karte: Pucnik (41’, grobes Foulspiel)
Zwischenstände: 5’ 4:0, 10’ 5:5, 15’ 7:8, 20’ 10:12, 25’ 12:15, 30’ 16:18, 35’ 18:20, 40’ 20:22, 45’ 23:23, 50’ 25:26, 55’ 26:27
Zuschauer: 700 (geschätzt)

Revanche geglückt

HANDBALL-POKAL Berchem - Red Boys 32:37 (14:18)

Joé Weimerskirch

Die Red Boys haben in der Coupe de Luxembourg gegen Berchem erfolgreich Revanche für die Niederlage im Vorjahresendspiel genommen. Im Halbfinale konnten sich die Differdinger 37:32 behaupten – und wahren damit die Chance auf einen Titel in dieser Saison.

Die Halbfinalbegegnung zwischen Berchem und den Red Boys hatte viel Brisanz. Immerhin handelte es sich dabei um eine Neuauflage des dramatischen Vorjahresfinals, das die Roeserbanner erst im Siebenmeterwerfen für sich entscheiden konnten. Die Red Boys waren demnach auf eine Revanche aus.

Es war aber zunächst der Titelverteidiger, der den besseren Start erwischte und nach drei Minuten 3:1 führte. Die Red Boys zeigten sich wenig begeistert, hatten nur eine Minute später den Ausgleich wiederhergestellt und übernahmen in der 9. Minute durch Becvar erstmals die Führung. Das Spiel blieb aber weiter ausgeglichen.

Vor den lautstarken Zuschauern agierten beide Teams in der Anfangsphase etwas hektisch und nervös. In der 15. konnte der HCB dies für sich ausnutzen und mit 8:6 die Führung übernehmen. Die Red Boys blieben weiter dran und glichen wenig später schon wieder aus.

Die Differdinger schienen dann ab der 20. besser in der Partie zu sein und spielten sich einen 14:11-Vorsprung heraus. Doch dann drei Ballverluste im Angriff – und der HCB war in der 29. erneut dran (14:14). Trainer Sandor Rac reagierte mit einem ersten Timeout – und er hatte genau die richtigen Vorgaben gegeben. Seine Mannschaft war wachgerüttelt. Bonic mit einem Doppelpack, Alen Zekan und Becvar brachten die Coque mit vier aufeinanderfolgenden Toren zum Kochen. Die Red Boys gingen beim Stand von 18:14 in die Pause.

Differdingen startete demnach mit einem komfortablen Vorsprung in die zweite Hälfte. Doch die Partie blieb weiter spannend. Berchem stemmte sich gegen die drohende Niederlage.

Besonders Red-Boys-Schlussmann Auger war in dieser Phase aber besser im Spiel als sein Gegenüber und so konnten die Berchemer die Lücke nicht wirklich schließen. Im Gegenteil. Die Differdinger führten zwischenzeitlich mit sieben Toren (27:20 in der 42.).

Mit zwei Treffern in Folge durch Weyer und Ervacanin konnten die Berchemer den Rückstand wieder verringern und das Momentum damit zu ihren Gunsten kippen. Bis zur 52. hatten sie sich wieder 26:29 in Reichweite gebracht. Die Schlussphase versprach also noch einmal spannend zu werden. Rac nahm eine weitere Auszeit. Beide Mannschaften waren nun hellwach und es ging Schlag auf Schlag. Die Red Boys hatten sich allerdings wieder sortiert, sodass Berchem nicht mehr näher als drei Tore herankam. Tajnik und Bonic erhöhten dann drei Minuten vor Schluss vorentscheidend auf 34:29.

Foto: Fernand Konnen

Mit neun Treffern war Roman Becvar bester Werfer der Partie

Damit war nicht nur die Differdinger Revanche für die Niederlage im Vorjahresfinale geglückt – nach dem verpassten Titel in der Meisterschaft werden die Red Boys im Pokal eine weitere Chance auf einen Titel in dieser Saison bekommen. Im Finale am Samstag (20.15 Uhr) heißt der Gegner, wie schon in der AXA League, dann wieder Esch.

Statistik

Berchem: Liszkai (1-22’, 38-60’, 7 Paraden), Meyers (22-38’, 1 P.) – Goergen, Philippart, Scholten 2, Stein 2, Weyer 6, Tsatsos 4, C. Brittner, Jung, Ervacanin 5, Peters, B. Brittner 1, Schmale 1, Guden 4, Hoffmann 7/2
Red Boys: Auger (1-60’, 14 P.), Moldrup – Rezic, Becvar 9, Bonic 6, Alen Zekan 2, Picco, Batinovic 5/1, Jokic 4, Ostrihon, Aldin Zekan 6, Scheid, Hodzic, Tajnik 2, Marques 3
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Zeitstrafen: Berchem 5 – Red Boys 9
Rote Karte: Hoffmann (60’, dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Berchem 2/2 – Red Boys 1/1
Zwischenstände: 5’ 3:3, 10’ 5:5, 15’ 8:6, 20’ 9:11, 25’ 11:14, 30’ 14:18, 35’ 17:22, 40’ 20:25, 45’ 21:27, 50’ 24:29, 55’ 28:32
Zuschauer: 850 (zahlende)

Tageblatt
Freitag, 20. Mai 2022 • Nr. 117

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Fernand Konnen

Aleksiej Szyczkow (in Blau) und der HBD lieferten sich am Donnerstagabend ein hart umkämpftes Pokalduell mit dem HB Esch. Am Ende hatte der Gegner das glücklichere Händchen. Mehr zu den Halbfinal-Begegnungen lesen Sie auf Seite 29.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

WM: Amnesty will Entschädigungsprogramm für Arbeitsmigranten

Amnesty International fordert gemeinsam mit Gewerkschaften und Fangruppen ein Entschädigungsprogramm für von Menschenrechtsverletzungen betroffene Arbeitsmigranten im WM-Gastgeberland Katar. Dies geht aus einem offenen Brief an FIFA-Präsident Gianni Infantino hervor.
Demnach solle der Fußball-Weltverband mit dem Emirat „mindestens 440 Millionen US-Dollar“ bereitstellen, laut Amnesty etwa die Summe der WM-Preisgelder.
„Die Bereitschaft der FIFA und Katars, Entschädigungen zu leisten, wäre ein wichtiges Signal und eine unmissverständliche Anerkennung der eigenen Verantwortung für die Menschenrechte“, sagte Nahost-Expertin Katja Müller-Fahlbusch von Amnesty.
Die FIFA habe „die Augen vor vorhersehbaren Menschenrechtsverletzungen verschlossen und diese nicht gestoppt“ sowie „unbestreitbar zu weit verbreiteten Menschenrechtsverstößen“ beigetragen.
Seit Jahren steht Katar als Austragungsland der kommenden WM (21. November bis 18. Dezember) wegen Menschenrechtsverletzungen und der Situation der Arbeitsmigranten in der Kritik. Laut Medienberichten sollen Tausende Arbeiter auf Baustellen gestorben sein. Die katarischen Machthaber bestreiten dies und verweisen stets auf Reformen.
Amnesty stellte im neuen Bericht zur Situation in Katar erneut fest, dass zwar „einige Fortschritte erzielt“ worden seien. Der „begrenzte Geltungsbereich und ihre mangelhafte Umsetzung“ hätten dazu geführt, „dass schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen fortbestehen“.
Die geforderten 440 Millionen US-Dollar seien das Minimum, „um eine Reihe von Entschädigungszahlungen zu decken“, teilte Amnesty mit. Die Gesamtsumme für Arbeiter, die in Vorbereitung auf die WM Menschenrechtsverletzungen erlitten haben, könne „jedoch weitaus höher ausfallen und sollte in einem transparenten und glaubwürdigen Prozess ermittelt werden“. (SID)

Musel Pikes: Skobalj bleibt, zwei Hesperinger kommen

Auch in der nächsten Saison wird Milan Skobalj bei den Musel Pikes auf der Trainerbank sitzen. Der Serbe hatte das Herrenteam bekanntlich im vergangenen November übernommen, als das Team in der LBBL fast schon aussichtslos am Tabellenende stand. Unter der Leitung des neuen Coaches schafften die Moselaner dann jedoch eine bemerkenswerte Aufholjagd und wären fast noch ins Play-off der besten acht Mannschaften eingezogen. Den Klassenerhalt schafften die Musel Pikes am Ende in der Abstiegsgruppe souverän. Kein Wunder demnach, dass sich der Verein zu einer weiteren Zusammenarbeit entschieden hat.
Im Kader wird es beim LBBL-Klub für die Spielzeit 2022/23 einige Veränderungen geben. So kehrt Eric Steffen nach einem einjährigen Abstecher zum Grengewald Hostert zu seinem Jugendverein zurück. Gilles Kerschen und Pol Goebel kommen derweil vom LBBL-Absteiger Telstar Hesperingen, bei dem die beiden in der vergangenen Saison zu den Leistungsträgern gehörten.
Luka Buntic beendet unterdessen seine aktive Karriere. Der 29-Jährige wird dem Klub jedoch in anderen Funktionen erhalten bleiben. (J.Z.)

Ettelbrück trennt sich von Trainer Kresimir Basic

Nach fünf Jahren ist Schluss: Die Etzella Ettelbrück und Trainer Kresimir Basic gehen getrennte Wege. Ein Nachfolger steht noch nicht fest.
Es waren fünf erfolgreiche Jahre, mit dem Doublegewinn 2019 als absolutem Höhepunkt. Nun haben sich die Etzella Ettelbrück und Trainer Kresimir Basic entschieden, zukünftig getrennte Wege zu gehen. Der gebürtige Kroate, der bereits zuvor bei der Etzella auf der Trainerbank saß und mit dem Klub schon im Jahr 2003 als Coach das Double feiern konnte, hatte das Herrenteam einmal mehr in der Saison 2017/18, als Nachfolger vom Schweden Jan Enjebo, übernommen. Nach und nach führte Basic das Team wieder an die Spitze des nationalen Herrenbasketballs zurück. 2018 verloren Philippe Gutenkauf und Co. noch beide Endspiele – Meisterschaft und Pokal – gegen die Amicale Steinsel. 2019 schlug dann die große Stunde.
Als Mitfavorit in die Spielzeit 2021/22 gestartet, scheiterte Ettelbrück in diesem Jahr im Pokalhalbfinale an der Arantia Fels und auch in der Meisterschaft war im Halbfinale gegen die Amicale Steinsel Schluss.
Ein Nachfolger für Basic ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht gefunden. Derweil wurde der Vertrag mit Profi-Spieler Lamar Mallory um eine weitere Saison verlängert.

KURZ UND KNAPP

Erstrunden-Aus

BOGENSCHIESSEN

Beim Weltcup im südkoreanischen Gwangju sind die beiden Compound-Schützen Mariya Shkolna und Arnaud Hocevar in der ersten K.o.-Runde gescheitert. Shkolna unterlag der Türkin Songul Lok, die sie noch vor zwei Wochen im Finale des European Grand Prix in Bulgarien besiegt hatte, mit 143:147. Hocevar schlug sich gegen die Nummer vier der Qualifikation, den Dänen Mathias Fullerton, beachtlich. Nach einem 145:145-Gleichstand entschied erst das Stechen knapp zugunsten des Gegners. Heute stehen beide noch im Mixed-Wettbewerb vor der Scheibe. (J.Z.)

KC Strassen in Puderbach

KARATE

Auch wenn der WW-Cup in Puderbach nach der Pandemie (zuletzt 2019) noch nicht an alte Teilnehmerzahlen herankommt, ist das Deutsche Turnier immer noch eine gute Anlaufstelle. Insbesondere für luxemburgische Vereine, die sich im Norden von Rheinland-Pfalz gerne messen. Für die Kämpfe vom Sonntag sind 497 Athleten (11 Nationen) gemeldet, die 579 Einsätze bestreiten werden. Der KC Strassen ist bei der 14. Auflage der Open mit 12 Karatekas vertreten, wobei der erste Einsatz von Alison Berna besonderes Interesse weckt. Bettemburg, Lintgen und Niederanven sind ebenfalls in Puderbach präsent. (MB)

Verstärkung für Lorentzweiler

VOLLEYBALL

Gestern hat Lorentzweiler, der Verein von Trainer Serge Karier, bekannt gegeben, dass der erste Neuzugang für die kommende Saison in trockenen Tüchern ist. Unterschrieben hat das Fentinger Urgestein, Tom Engeldinger. Der Mittelblocker, der bereits letzte Spielzeit mit einem Weggang geliebäugelt hatte, ist eine reelle Verstärkung für die Enttäuschungsmannschaft dieser Saison, die wieder an frühere Leistungen anknüpfen will. (rf)

Weltrekord geknackt

SCHWIMMEN

Australiens Schwimm-Olympiasieger Zac Stubblety-Cook hat bei den nationalen Meisterschaften den Weltrekord über 200 Meter Brust verbessert. Der 23-Jährige blieb am Donnerstag in Adelaide im Finale in 2:05,95 Minuten als erster Mensch unter der 2:06-Marke und war 17 Hundertstel schneller als der Russe Anton Tschupkow bei der WM 2019 in Gwangju/Südkorea. (SID)

2,60 €
www.tageblatt.lu

Tageblatt
LËTZEBUERG

Samstag/Sonntag,
21./22. Mai 2022

Nr. 118
Jahrgang 108

Tag der Entscheidung

Wer spielt Europapokal, wer muss in die Relegation? / S. 32

Elfte Kunst-Biennale in Strassen ist eröffnet

S. 12

Heute aktuell

Des Pudels Wahnsinn

Mit dem „Gaardenhaischen“ wird das Parlament erneut in eine Rolle gedrängt, die ihm eigentlich nicht zusteht und in einem modernen Rechtsstaat nicht zustehen sollte, findet Sidney Wiltgen. S. 2

Ein Esstisch auf Reisen

Aus dem „Bleift doheem!“ der Pandemie soll nun ein „Besucht uns!“ werden. So will es Tourismusminister Lex Delles. Dabei soll Nachhaltigkeit im Tourismus eine immer größere Rolle spielen. S. 4

Menschlichkeit zahlt sich aus

In relativ kurzer Zeit hat Kayl/Tetingen nicht nur Wohnraum und Platz für Schulklassen für Flüchtlinge, sondern ein Klima der Willkommens- und Integrationskultur geschaffen. S. 23

Der Arbeitsmarkt im April 2022

Auch im April war die Zahl der Arbeitssuchenden rückläufig. Die Arbeitslosenquote bleibt stabil, auf dem niedrigsten Stand seit mehr als zehn Jahren. Derweil gibt es weiter viele offene Stellen. S. 5

Final Four im Handball

Die Handballerinnen des HB Käerjeng haben im Pokal-Halbfinale Museldall besiegt. Sie treffen im Finale auf die Damen aus Düdelingen, die gegen Redingen keine Probleme hatten. S. 37

Beilage
Le Monde diplomatique

www.tageblatt.lu
redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock ’n’ Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

NATO rückt Luxemburg auf die Pelle

HINTERGRUND Wie die „Défense“ ihren Beitrag diversifizieren will

Fotomontage: Editpress/Virginie Alonzi

Was lange als leidiges Thema galt, erhält in Kriegszeiten ein anderes Gesicht: Wie viel steuert Luxemburg der NATO bei? Seit Jahren gilt das berühmte 2-Prozent-Ziel. Das Großherzogtum ist im internationalen Vergleich eher Schlusslicht. Während Falken darauf drängen, dass Luxemburgs angepeilte 0,72 Prozent des Bruttoinlandsprodukts nicht reichen, scheint der Druck auf die Regierung zu wachsen: Die „Défense“ versucht zumindest, ihren Beitrag zu diversifizieren. Jüngstes Beispiel: die anvisierte „Cybersecurity“-Kooperation mit Lettland.

DETAILS S. 3

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
21°/11°	24°/14°	23°/11°

WHO warnt vor beschleunigter Ausbreitung der Affenpocken

VIRUS Immer mehr Infizierte in europäischen Ländern

LONDON Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat vor einer raschen Ausbreitung der Affenpocken in Europa in den kommenden Monaten gewarnt. „Ich mache mir Sorgen, dass sich die Übertragung beschleunigen könnte“, sagte WHO-Europadirektor Hans Kluge gestern unter Verweis auf Veranstaltungen, Festivals und Partys, die häufig im Sommer stattfinden. Die Ausbreitung der seltenen Krankheit verläuft Kluge zufolge „atypisch“. „Alle bis auf einen der jüngsten Fälle haben keine relevante Reisegeschichte in Gebiete, in denen Affenpocken endemisch sind“, führte Kluge aus. Die vor allem in Zentral- und Westafrika verbreitete Krankheit wurde seit Anfang Mai in mehreren europäischen und nordamerikanischen Ländern nachgewiesen. Nach ersten Fällen in Großbritannien gab es auch Meldungen aus Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Schweden und den USA. Nach Angaben der WHO infizierten sich bisher vor allem schwule oder bisexuelle Männer.

DETAILS S. 7

Tageblatt
Seite 21 / Nr. 118
Samstag/Sonntag, 21./22. Mai 2022

Düdelingen problemlos ins Endspiel

FINAL FOUR IM HANDBALL Käerjeng siegt gegen Museldall

SPIELBERICHTE S. 37 (Foto: Jerry Gerard)

Wer spielt Europapokal, wer muss in die Relegation?
S. 32

Menschlichkeit zahlt sich aus

Wie ein einziger Anruf das Leben mehrerer Flüchtlinge veränderte / S. 23

LBBL: Düdelingen und Steinsel im Play-off-Finale
S. 39

Das Double im Visier

LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG HB Museldall - HB Käerjeng 13:25 (8:11)

Joé Weimerskirch

Die Handballerinnen des HB Käerjeng haben sich im Halbfinale des Handball-Pokals 25:13 gegen Museldall behauptet. Nach dem Gewinn der Meisterschaft am vergangenen Wochenende lautet das Ziel nun, am Sonntag im Finale gegen den HBD (18.00 Uhr) das Double perfekt zu machen.

Foto: Jerry Gerard

Lily Melchior (in Grün) und Käerjeng ließen gegen Museldall nichts anbrennen

Der HB Museldall hoffte im Halbfinale der Coupe de Luxembourg auf eine Überraschung gegen den frischgebackenen Meister aus Käerjeng. „Charakter“ und „Kampfgeist“ zeigen: Das hatte Trainer Werner Klöckner im Vorfeld von seiner Mannschaft gefordert. Das setzte sie am Freitagabend auch um – die Überraschung sollte allerdings nicht gelingen. Zu stark war der vom Meistertitel beflügelte Gegner. Museldall konnte nur eine Halbzeit lang mithalten, danach machten die Käerjengerinnen den Unterschied.

Beide Mannschaften agierten zunächst vor dem lautstarken Publikum nervös und hektisch, sodass beide ihre ersten Angriffe nicht erfolgreich gestalten konnten. Erst in der dritten Minute eröffnete Andreea-Alina Marin den Torreigen und brachte Käerjeng in Führung. Valerie Mackel glich sofort für Museldall aus. Eine Situation, die die Anfangsminuten widerspiegelte. Der Meister legte immer wieder vor und Museldall zog nach.

Erst in der 12. erhöhte Zuk den Käerjenger Vorsprung erstmals auf zwei Treffer (5:3). Besonders die Käerjenger Torhüterin Solomija Szywerska lief zu dem Zeitpunkt zu Höchstform auf und machte den Museldaller Angreiferinnen das Leben schwer. Klöckner reagierte mit einem Time-out. Seine Mannschaft verringerte die Lücke zunächst wieder auf ein Tor, leistete sich aber anschließend zwei aufeinanderfolgende Ballverluste im Angriff – Sakhri und Monteiro nutzten diese auf der Gegenseite aus und bauten den Vorsprung des HBK auf 7:4 aus.

Die Moselanerinnen hielten kämpferisch dagegen. Käerjeng hatte aber besonders Ewa Pietrasik, in der Liga die stärkste Museldaller Torschützin, bestens im Griff, sodass diese in der ersten Hälfte kaum Akzente setzen konnte und sich auch nicht in die Torschützenliste eintragen konnte.

Der Käerjenger Vorsprung pendelte sich in der Folge bei drei Toren ein, Welter, Zuk und Co. konnten diesen zu dem Zeitpunkt noch nicht weiter ausbauen. Museldall blieb stets in Reichweite und das bis zur Halbzeitpause. Nach 30 Minuten betrug der Rückstand 8:11.

Der zweite Abschnitt gehörte aber dann ganz den Käerjengerinnen. Fünf Minuten lang fiel kein Tor, ehe Tina Welter mit einem Doppelpack auf 13:8 erhöhte und die Weichen zum Erfolg stellte. Museldall tat sich gegen die starke HBK-Defensive schwer und agierte im Angriff zu ungenau. Klöckner nahm eine weitere Auszeit, um seine Mannschaft neu zu sortieren. Erst in der 40. kamen die Moselanerinnen zu ihrem ersten Tor in der zweiten Hälfte, konnten aber jetzt nicht mehr mit dem Gegner mithalten.

Eine Viertelstunde vor Schluss baute der HBK seinen Vorsprung vorentscheidend auf 17:10 aus und schenkte auch in der Folge dem HBM nichts. Nach 60 Minuten stand der 25:13-Sieg fest und die Käerjengerinnen durften ihren Einzug ins Finale bejubeln. Dort wartet am Sonntag (18.00 Uhr) wie schon in der Meisterschaft der HB Düdelingen. Während die Käerjengerinnen das Double im Visier haben, peilt der Gegner die Revanche nach dem verlorenen Ligafinale an.

Statistik

Museldall: Schneider (1-50’, 7 Paraden, davon 1 7m), Jurga (50-60’), Breser – Huberty 1, Haidu 2, Mackel 2, Ecker, Offermann 2/2, Cocco, Pietrasik, Daheu 3, Massaro, Siemko 3, Kreiselman, Noth
Käerjeng: Szywerska (1-50’, 10 P.), Flener (50-60’ 1 P.) – Galic 4, Rogucka, Marin 2, Zuk 3, Sakhri 1, Cannata 2, Monteiro 1, Dascalu 1, A. Radoncic 2, S. Radoncic 1, Pirrotte 1, Birsens 1/1, Melchior, 1 Welter 5
Schiedsrichter: Bierchen/Lentz
Zeitstrafen: Museldall 5 – Käerjeng 4
Siebenmeter: Museldall 2/2 – Käerjeng 1/2
Zwischenstände: 5’ 1:2, 10’ 3:4, 15’ 4:7, 20’ 6:7, 20’ 6:7, 25’ 7:10, 30’ 8:11, 35’ 8:11, 40’ 9:14, 45’ 10:16, 50’ 10:20, 55’ 13:22
Zuschauer: 348 (zahlende)

HBD problemlos ins Finale

HANDBALL-POKAL Düdelingen - Redingen 38:17 (19:6)

Fernand Schott

Am Freitagabend hatten die Handballspielerinnen mit den beiden Pokalhalbfinalen ihren großen Auftritt auf der Bühne im Gymnase der Coque. Im ersten Halbfinale ließ der frischgebackene Vizemeister HBD dem Zweitligisten Redingen, trotz dessen Drei-Tore-Bonus, nicht den Schimmer einer Chance und gewann problemlos mit 38:17.

Redingen, das schon letztes Jahr das Final Four erreicht hatte, musste, genau wie damals, mit dem HBD die Klingen kreuzen. Damals gab es eine gehörige Klatsche und die Redinger Damen wollten es diesmal vor den Augen ihrer in diesem Jahr zugelassenen Fans einfach nur besser machen. Für die Truppe von Trainer Erny Hoffmann war es die Gelegenheit, sich den Frust der bitteren Niederlage im Meisterschaftsfinale von der Seele zu spielen und für den Einzug ins Pokalfinale zu sorgen – wenn möglich, ohne zu viel Kraft zu vergeuden. Das ist ihnen gelungen.

Es bedurfte in dieser ersten Partie des Tages keines Fotofinishs, um den Sieger zu bestimmen. Auch wenn die Gegenwehr der Redingerinnen durch viel Einsatz geprägt war, sollte dies nicht genügen, um den Klassenunterschied wettzumachen. Obschon Ongona nach knapp fünf Minuten den ersten Treffer für Redingen erzielte, waren Wirtz, Willems und Co. nicht aufzuhalten. Kaum fünf Minuten waren gespielt, da hatte Düdelingen den Bonus-Rückstand wettgemacht und nach knapp sechs Minuten gingen sie mit 5:4 in Führung. Diese bauten sie bis zum Ende des ersten Durchgangs beständig aus (19:6), obschon Trainer Hoffmann recht früh seinen Auswechselspielerinnen vermehrt Einsatzzeit gönnte.

Nach dem Wechsel lief es besser für Redingen, die ihre Nervosität in den Griff bekamen und selbstsicherer auftraten. Der HBD wurde leichtsinnig und leistete sich eine ganze Reihe unnötiger Fehler. Und so stieg das Selbstvertrauen beim Gegner, er wirkte nun befreiter und da Keeperin Sandy Meyers mit einer guten Leistung aufwartete, hielt sich am Ende die Niederlage in Grenzen. Der Redinger Jubel war groß nach der Schlusssirene und wurde noch ausgelassener, als Torhüterin Sandy Meyers zum MVP der Partie gewählt wurde. „Es war klar, dass wir gegen den übermächtigen HBD chancenlos wären. Trotzdem war es für uns ein besonderes Erlebnis, vor allem weil wir dieses Jahr vor Zuschauern auflaufen konnten“, so die Redinger Keeperin: „Wir hatten uns vorgenommen, ein besseres Resultat als in der vergangenen Saison zu erzielen, und das ist uns gelungen. Dass ich zum MVP gewählt wurde, macht mich natürlich besonders stolz.“

Foto: Jerry Gerard

Julie Casenave (15) und Redingen leisteten gegen den HBD tapfere Gegenwehr, waren am Ende aber chancenlos

Trotz des Finaleinzugs war man beim HBD nicht ganz zufrieden. „Das Finale haben wir erreicht, das ist wohl alles, was man zu dieser Partie sagen kann. Es war unheimlich schwer, während der gesamten Spielzeit die Konzentration zu halten. Was dann auch unsere grausame zweite Halbzeit erklärt“, analysierte Svenia Gambini: „Wollen wir den Pott nach Düdelingen holen, ist natürlich eine Steigerung nötig. Das wird auch der Fall sein.“

Statistik

HBD: Lagarrigue (1-60’, 12 Paraden), Leythienne – K. Wirtz 5, Boes 3, Dickes 2, Willems 3, Fiorina 5/1, D. Dautaj 4, Gambini 2, Krier 2, J. Wirtz 2, Osoimwen 3, Z. Caruso 1, S. Caruso 1, M. Dautaj 5
Redingen: Meyers (1-55’, 13 P., davon 1 7m), Schreiber (55-60’, 2 P.) – Nilles 1, Pepin 1, Ongono 5, Floener 1, Meyer, Dandoy 1, Casenave 3, Cammaert, Faber, Jacoby 2
Schiedsrichter: De Waha/Keiffer
Zeitstrafen: HBD 1 – Redingen 4
Siebenmeter: HBD 2/3 – Redingen 0/0
Zwischenstände: 0’ 0:3, 5’ 4:4, 10’ 7:4, 15’ 11:4, 20’ 13:4, 25’ 17:5, 30’ 19:6, 35’ 23:9, 40’ 26:10, 45’ 29:10, 50’ 32:14, 55’ 35:14
Zuschauer: 150 (geschätzt)

Tageblatt
Samstag/Sonntag, 21./22. Mai 2022 • Nr. 118

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Jerry Gerard

Die Handballerinnen des HB Museldall um Ewa Pietrasik (in Rot) konnten im Pokal-Halbfinale gegen die starken Käerjengerinnen (in Grün) nichts ausrichten. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 37.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Fragen und Antworten zu den French Open

Die French Open 2021 hatten es in sich. Packende Spiele, ein brillanter Djokovic und eine Überraschungssiegerin bei den Damen. Doch in diesem Jahr verspricht der Sandplatz-Klassiker noch mehr Spannung. Vor allem bei den Herren scheint alles offen. Selten war die Frage nach dem Favoriten so offen wie in diesem Jahr. Bei den Damen gibt es dagegen eine ganz klare Titelkandidatin. Die Antworten auf die wichtigsten Fragen vor dem Sandplatz-Klassiker in Roland Garros.

Von wann bis wann wird gespielt?

Los geht es am Sonntag mit der ersten Runde. Das Finale bei den Damen findet dann am 4. Juni, das Endspiel bei den Herren am 5. Juni statt.

Wer sind die Favoriten bei den Herren?

Eigentlich ist diese Frage in Paris immer ganz leicht zu beantworten: Rafael Nadal. Doch in diesem Jahr ist alles anders. Nadal ist mit seinem Rekord-Grand-Slam-Turniersieg in Australien zwar perfekt in die Saison gestartet, plagte sich zuletzt in Rom aber wieder mit starken Schmerzen am Fuß herum. Der Spanier geht ohne einen Titel auf Sand in diesem Jahr in sein Lieblingsturnier. Wenn der Fuß hält, ist er dennoch wieder Topfavorit. Viele Experten setzen aber auf Novak Djokovic. Die Nummer eins der Welt hat das Australien-Trauma rund um die erzwungene Ausreise wegen der fehlenden Coronavirus-Impfung überwunden und zuletzt beim Sieg in Rom überzeugt. Und dann ist da ja noch das spanische Wunderkind Carlos Alcaraz. Der 19-Jährige schlug in Madrid Nadal, Djokovic und Alexander Zverev. Viele trauen ihm den großen Coup zu. Auch der Grieche Stefanos Tsitsipas zählt zu den Favoriten.

Wer ist die Favoritin bei den Damen?

Iga Swiatek. Das ist die Spielerin, auf die in Paris alle schauen. Die Polin hat inklusive des Fed Cups 28 Spiele in Serie gewonnen. Ihre letzte Niederlage datiert aus dem Februar beim Turnier in Dubai. Danach holte sie die Titel in Doha, Indian Wells, Miami, Stuttgart und Rom. Die Nummer eins ist in einer unglaublichen Form und dominiert die Konkurrenz aktuell nach Belieben. Am ehesten können ihr vielleicht die Spanierin Paula Badosa oder Ons Jabeur aus Tunesien gefährlich werden.

Was ist neu?

Das Spielformat. Bei allen Grand-Slam-Turnieren soll ab sofort die gleiche Zählweise zur Ermittlung des Siegers im entscheidenden Satz zur Anwendung kommen. Künftig wird bei den French Open genauso wie in Wimbledon, bei den US Open und den Australian Open beim Stand von 6:6 im finalen Durchgang ein Match-Tiebreak bis zehn Punkte gespielt.

Wo kann man die Matches sehen?

Eurosport zeigt ein umfangreiches Programm aus Paris. An den 15 Turniertagen von Roland Garros sollen bei Eurosport 1 im Free-TV mehr als 175 Stunden live vom prestigeträchtigsten Sandplatz-Turnier der Welt laufen. Bei Eurosport mit Joyn Plus sind alle Spiele aus der französischen Hauptstadt – inklusive der bereits laufenden Qualifikation – zu sehen. (SID/dpa)

Radsport: Snooze-VSD sagt Rennen ab

Am Wochenende sollte das Radsportfestival vom Team Snooze-VSD stattfinden. Dieses musste kurzfristig abgesagt werden, da dem Verein nicht genügend freiwillige Helfer zur Verfügung standen, um die Strecke abzusichern und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die notwendige Sicherheit zu gewährleisten. Die Problematik des „Bénévolat“ stellt sich bekanntlich in den meisten Sportarten. Im Radsport fanden vor nicht allzu langer Zeit an praktisch jedem Wochenende regionale Rennen für sämtliche Altersklassen statt. Mittlerweile ist der Rennkalender stark geschrumpft, sodass dem Nachwuchs weniger Gelegenheiten geboten werden, sich im Wettkampf zu messen. Für die Vereine scheint der Weg nur über die Zusammenlegung der Kräfte zu führen, so wie die Vereine von Kayl und Tetingen es mit der Fusion zum Cycling Team Kayldall vorgemacht haben. Kurzfristig können die Klubs der Problematik, die sich in den beiden letzten Jahren durch die Pandemie noch verschärft hat, auch punktuell, mit Interessengemeinschaften für die Organisation eines Events entgegentreten. Im Interesse der jungen Sportlerinnen und Sportler ist eine langfristig angelegte Herangehensweise der Verantwortlichen auf höchstem Niveau jedoch dringend erforderlich. Internationale Spitzenleistungen sind kein Zufallsprodukt. Sie gründen auf einer soliden Basis, der die Möglichkeit geboten wird, ihren Sport unter optimalen Bedingungen auszuüben. (M.N.)

SPORT IN ZAHLEN

74

Im Alter von 74 Jahren wird sich die englische Trainerlegende Roy Hodgson am Saisonende wieder aus der Premier League in die Rente zurückziehen. „Es ist an der Zeit, etwas anderes zu machen“, sagte der Teammanager des FC Watford der BBC. Er wolle zwar nicht ausschließen, irgendwann in anderer Rolle wieder ins Geschäft einzusteigen. Hodgson hat in seiner 45-jährigen Laufbahn als Coach 16 verschiedene Klubs und vier Nationalteams betreut, darunter den FC Liverpool und die Three Lions. Er holte fünf Meistertitel in Schweden und Dänemark und führte Inter Mailand sowie den FC Fulham in Europapokal-Finals. (SID)

KURZ UND KNAPP

5. Rang für Mixed-Team

BOGENSCHIESSEN

Mit einem fünften Platz im Compound-Mixed-Wettbewerb endet für die FLTA-Schützen der 2. Weltcup der diesjährigen Freiluftsaison im südkoreanischen Gwangju. Das Duo Mariya Shkolna und Arnaud Hocevar besiegte dabei in der ersten K.o.-Runde Kasachstan mit 155:152. Im Achtelfinale gab es dann einen 155:153-Erfolg über Kolumbien, das nach der Qualifikation immerhin Rang zwei belegt hatte. Im Viertelfinale war schließlich das Duo aus Estland stärker und setzte sich mit 158:154 durch. (J.Z.)

Pereira Favorit in Spielberg

MOTORSPORT

Im deutschen Porsche Carrera Cup steht an diesem Wochenende das zweite Saisonevent an. Nach Spa-Francorchamps vor zwei Wochen geht es nun im österreichischen Spielberg weiter. Auf dem Red Bull Ring zählt Dylan Pereira erneut zu den Favoriten – immerhin konnte der 24-Jährige im Carrera Cup auf dieser Strecke schon dreimal triumphieren. Vor den Läufen drei (Samstag, 14.40 Uhr) und vier (Sonntag, 14.40 Uhr) steht er in der Gesamtwertung auf dem zweiten Platz, mit einem Rückstand von 17 Punkten auf den Führenden Laurin Heinrich aus Deutschland. Carlos Rivas, der zweite Luxemburger im Feld, belegt Platz 18 – und führt damit die ProAm-Wertung an. (jw)

Alle bleiben

T71-DAMEN

Die Damenmannschaft des T71 Düdelingen wird auch in der kommenden Saison weitestgehend unverändert bleiben. Wie der Klub gestern bekannt gab, werden alle JICL-Spielerinnen auch in der Saison 2022/23 für das Team aus der „Forge du Sud“ auflaufen, somit wird auch Routinier Nadia Mossong noch eine weitere Spielzeit dranhängen. Zudem sollen weitere Jugendspielerinnen in die erste Mannschaft integriert werden. Auch Profi-Spielerin Shalonda Winton hatte bereits direkt nach dem Titelgewinn für ein weiteres Jahr zugesagt. (J.Z.)

Finanzielles Plus

IOC

Trotz der Corona-Pandemie hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) auf seiner Vollversammlung gestern ein deutliches finanzielles Wachstum im Zeitraum 2017-2021 im Vergleich zur vorherigen Olympiade bekannt gegeben. Demnach habe die Organisation aus Lausanne 7,6 Milliarden Dollar eingenommen, das sind 1,9 Milliarden mehr als rund um die Spiele in Sotschi 2014 und Rio 2016. (SID)

Tageblatt
Montag, 23. Mai 2022 • Nr. 119

Foto: Fernand Konnen

Die Red Boys um Roman Becvar (in Rot) holten gegen Esch den dritten Pokalsieg in der Vereinsgeschichte

Den Pokalfluch beendet

COUPE DE LUXEMBOURG Red Boys bezwingen Esch und bejubeln ihren dritten Cuperfolg

Carlo Barbaglia

Was für eine Erleichterung für die Red Boys, man kann fast schon von Erlösung sprechen. Nach 33 Jahren Wartezeit konnten die Differdinger am Samstagabend endlich wieder einen Pokalsieg feiern. Seit ihrer Vereinsgründung im Jahre 1939 war es für die Red Boys nach 1976 und 1989 erst der dritte Triumph in diesem Wettbewerb.

Der 28:23-Sieg gegen den frischgebackenen Meister Esch war verdient. Vor einer Woche hatten die Schützlinge von Trainer Sandor Rac beim 23:23-Unentschieden in der Lallinger Sporthalle nur hauchdünn den Meistertitel verpasst, umso größer war am Samstagabend die Freude über den Pokalerfolg, zumal Zekan, Batinovic und Co. vor einem Jahr im Finale nach Siebenmeterschießen gegen Berchem mehr als unglücklich verloren hatten.

Ein langes Abtasten gab es im stimmungsvollen „Gymnase“ der Coque vorgestern nicht. Vom Anpfiff weg gingen beide Teams voll zur Sache und nach nur drei Minuten Spielzeit hatten Becvar und Batinovic bereits jeweils eine Zeitstrafe kassiert. Trotz frühzeitiger Unterzahl lagen die Red Boys durch zwei Kontertore von Scheid und Aldin Zekan aber mit 2:0 vorne. In den Anfangsminuten standen auf beiden Seiten ausschließlich die Außenspieler im Blickpunkt. Werdel und Krier auf Seiten der Escher, Aldin Zekan und Scheid bei den Red Boys: Die Flügelflitzer hatten die ersten sieben Treffer der Partie erzielt.

Beim Stande von 5:5 gab es dann allerdings einen herben Rückschlag für die Schützlinge von HBE-Trainer Danijel Grgic. Nach einem ungeschickten Foul an Scheid sah Krier in der elften Minute die Rote Karte, und dieser schwerwiegende Ausfall brachte die Schwarz-Weißen kurzzeitig aus dem Konzept. Die Red Boys zogen binnen zwei Minuten durch Batinovic und Aldin Zekan auf 8:5 davon, doch die Reaktion des Landesmeisters ließ nicht lange auf sich warten. Pulli mit zwei Treffern und Biel hatten nach genau einer Viertelstunde den Ausgleich wiederhergestellt. Bis in die Schlussphase des ersten Abschnitts verlief das Match sehr ausgeglichen, die letzten fünf Minuten standen aber ganz im Zeichen der Differdinger. Die Escher hatten in dieser Phase einen Durchhänger, kassierten bis zur Pause vier Gegentreffer und lagen beim Seitenwechsel mit 13:17 in Rückstand.

Die Schwarz-Weißen versuchten es nach der Pause zunächst mit einer sehr offensiven Deckung, viel Wirkung zeigte diese taktische Maßnahme aber nicht. Die Red Boys blieben am Drücker und nach 47 Minuten war ihr Vorsprung sogar auf 23:16 angewachsen. Torwart Auger hielt während Minuten seinen Kasten sauber, die Escher erzielten in den ersten 20 Minuten des zweiten Durchgangs nur mickrige vier Tore. Eine Vorentscheidung war gefallen, zumal Pulli, Bock, Muller und Co. im Angriff offenbar keine Power mehr hatten.

Man merkte dem frischgebackenen Landesmeister an, dass der Kräfteverschleiß der gesamten Saison Spuren hinterlassen hatte. Nichtsdestotrotz mobilisierten die Escher ihre letzten Kraftreserven und starteten noch mal eine Aufholjagd. Torwart Figueira lief zur Hochform auf und in der 58. hatten Richert, Muller und Biel den Rückstand auf 23:25 verkürzt. Die Red Boys schienen noch mal ins Straucheln zu geraten, in den letzten zwei Minuten machten Ostrihon, Scheid und Jokic aber den Deckel drauf. Nach der Schlusssirene brachen bei den siegreichen Spielern, ihren Anhängern und den Differdinger Verantwortlichen dann alle Dämme, die Freude über den Pokalsieg wurde ausgiebig bejubelt und gefeiert.

Statistik

Esch: Figueira (1-60’, 15 Paraden, 1 Tor), Hadrovic, Sabotic (bei einem 7m, 1 P.) – Muller 2, Krier 2, Richert 3, Muric, Pulli 3, Bock 1, Kohn, Werdel 5/1, Tomassini 2, Barkow, Biel 4, Pucnik, Trierweiler
Red Boys: Auger (1-60’, 12 P.), Moldrup (bei einem 7m) – Rezic, Becvar 3, Bonic, Alen Zekan 4, Picco, Batinovic 6/2, Jokic 3, Ostrihon 1, Aldin Zekan 6, Scheid 2, Hodzic, Tajnik 3, Sylvester, Marques
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Siebenmeter: Esch 1/2 – Red Boys 2/3
Zeitstrafen: Esch 3 – Red Boys 2
Rote Karte: Krier (11’, grobes Foulspiel)
Zwischenstände: 5’ 2:2, 10’ 5:5, 15’ 8:8, 20’ 10:11, 25’ 13:14, 30’ 13:17, 35’ 15:19, 40’ 15:20, 45’ 16:22, 50’ 17:23, 55’ 20:24
Zuschauer: 1.127 zahlende

LOTERIE NATIONALE
BRAVO DEM GEWËNNER VUN DER
LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG

Fotos: Fernand Konnen

Die Red Boys bejubeln ihren Titel – und gedenken ihres verstorbenen Präsidenten, John Scheuren

„Dieser Titel tut unglaublich gut“

HANDBALL-POKAL Die Reaktionen nach dem Finale

Joé Weimerskirch

Wahnsinn, unglaublich, historisch: Das waren die Wörter, die am Samstagabend nach dem Pokalfinale am häufigsten fielen, um den Sieg der Red Boys zu beschreiben. Erstmals seit 1989 durften die Differdinger wieder die Trophäe der Coupe de Luxembourg in die Höhe stemmen.

Nach 33 Jahren nahm das Warten am Samstagabend endlich ein Ende: Die Differdinger durchbrachen den Bann und gewannen erstmals seit 1989 wieder den Titel in der Coupe de Luxembourg. Aldin Zekan, im Finale wie so oft in dieser Saison einer der besten Werfer der Red Boys, sprach von einem „historischen Moment“. „Dieser Titel tut unglaublich gut und wir haben ihn uns nach dieser langen Saison verdient. Niemand von uns wollte mit leeren Händen dastehen, das haben wir heute von Anfang an gezeigt.“

Eine Woche davor hatte Differdingen im Ligafinale nach einem 23:23-Unentschieden gegen Esch die erste Chance auf einen Titel in dieser Saison verpasst. Im Pokalfinale nahmen die Roten Revanche und konnten sich am Ende sogar überraschend deutlich 28:23 gegen den frischgebackenen Meister behaupten. „Diesmal waren die Red Boys einfach stärker als wir. Aus dem Rückraum haben wir nichts getroffen, die Niederlage müssen wir auf unsere Kappe nehmen“, fasste ein enttäuschter Felix Werdel zusammen: „Wir waren einfach am Ende unserer Kräfte.“

Einen großen Anteil daran, dass nur wenige Tore aus dem Escher Rückraum fielen, hatte Red-Boys-Torwart Chris Auger mit insgesamt zwölf Paraden. „Nach dem verlorenen Meistertitel haben wir die Enttäuschung in Motivation umgewandelt. Den Titel heute zu gewinnen macht uns umso glücklicher“, so Auger, der erst im letzten Sommer nach Differdingen gewechselt war: „Vor zwei Jahren wurde ich am Rücken operiert. Ich dachte damals, ich würde nie wieder spielen können. Zwei Jahre danach gewinne ich hier die Coupe de Luxembourg. Es ist einfach unglaublich ...“

Die Geschichte von Peter Ostrihon ist ähnlich emotional. Eigentlich hatte der 34-Jährige seine Handballschuhe schon beiseite gelegt und seine Karriere beendet – kehrte aber im Laufe dieser Saison zurück aufs Parkett, als bei den Red Boys verletzungsbedingt Not am Mann war. „Ich kann meine Gefühle gar nicht beschreiben. Ich hätte nicht damit gerechnet, hier zu stehen. Ich kam zurück, um der Mannschaft zu helfen, sie haben mich dann behalten. Das ist jetzt die Belohnung für unsere harte Arbeit.“ Ob er jetzt eine weitere Saison dranhängt, wusste Ostrihon am Samstagabend selbst noch nicht: „Das werden wir später sehen.“

Anders ist dies bei Torhüter Mikkel Moldrup. Bei ihm stehen die Zeichen auf Abschied. Nach drei Jahren bei den Red Boys kehrt er im Sommer in sein Heimatland Dänemark zurück. „Es ist toll, mit einem Titel zu gehen – das habe ich mir gewünscht. Ich habe vorhin zu Chris (Auger) gesagt: Wir haben vor neun Jahren zusammen in Käerjeng angefangen und die Meisterschaft gewonnen. Jetzt trennen sich unsere Wege – erneut mit einem Pokal in der Hand. Das ist ein Zeichen ...“

Auch Christian Bock bestritt am Samstagabend sein letztes Spiel auf der Luxemburger Handballbühne. Der langjährige Kapitän des HB Esch wird seine Karriere beenden. „Die Red Boys sind, wie schon gegen Berchem, kurz vor der Halbzeit auf vier Tore weggezogen. Das tat richtig weh und in der Pause fingen dann natürlich die Gedankenspiele an“, fasst Bock sein letztes Spiel zusammen: „Ich will den Red Boys aber gratulieren für die Leistung, die sie heute und in der ganzen Saison schon gezeigt haben. Für uns ist es einfach bitter, dass sie es gerade heute geschafft haben, gegen uns zu gewinnen.“ Mit seiner letzten Saison als Handballspieler ist Bock dennoch zufrieden: „Ich bin stolz auf die ganze Mannschaft, und dass wir den Meistertitel am letzten Spieltag bei uns zu Hause gewonnen haben ... das war phänomenal und ein sehr emotionaler Moment. Es war mir eine Ehre, mit diesem Team zusammenzuspielen.“

Das Wort „stolz“ benutzte auch Roman Becvar, um den Pokalsieg in seinem ersten Jahr bei den Red Boys zu beschreiben: „Ich bin sehr stolz auf das ganze Team. Es ist ein unbeschreiblicher Moment. Ich bin mit dem Ziel nach Luxemburg gekommen, Titel zu gewinnen. Ich bin mega froh, dass ich dem Verein dabei helfen konnte“, so der tschechische Nationalspieler.

Aldin Zekan steuerte im Finale sechs Tore zum Erfolg bei

Chris Auger: Ein sicherer Rückhalt

Die Differdinger Fans peitschten ihr Team zum Pokalsieg

Die Differdinger feiern mit ihren Fans

Tageblatt
Montag, 23. Mai 2022 • Nr. 119

Käerjeng macht Double perfekt

COUPE DE LUXEMBOURG HBD - Käerjeng 20:27 (11:11)

Joé Weimerskirch

Die Handballerinnen des HB Käerjeng haben zum 20. Mal in der Vereinsgeschichte das Double perfekt gemacht und nach dem Meistertitel auch die Coupe de Luxembourg gewonnen. Im Finale besiegten sie den HBD überraschend deutlich 27:20.

Foto: Fernand Konnen

Die Düdelingerinnen fanden gegen die starken Käerjengerinnen um Jenny Zuk (in Grün) nie die richtigen Mittel

Der HBD war auf eine Revanche für das verlorene Meisterschaftsfinale aus, der HB Käerjeng auf Double-Mission. Spannung lag demnach vor dem Finale der Coupe de Luxembourg in der Luft.

Es war zunächst Herantasten angesagt. Beide Teams vergaben ihren ersten Angriff und wirkten in der Anfangsphase nervös. In der zweiten Minute erzielte Joy Wirtz von der Siebenmeterlinie dann das erste Tor der Partie. Jenny Zuk glich sofort für den HBK aus. Auf der Gegenseite legte J. Wirtz mit ihrem zweiten Treffer nach. Während der HBD in der Folge immer wieder an der erneut starken Käerjenger Torhüterin Solomija Szywerska (12 Paraden in der ersten Hälfte) scheiterte, waren die Schüsse der Käerjengerinnen in dieser Phase zu unpräzise.

Der frischgebackene Meister legte dann aber als erste Mannschaft seine anfängliche Nervosität ab und riss eine Lücke auf. Bis zur 13. Minute hatten die Käerjengerinnen sich einen 8:3-Vorsprung herausgespielt. Düdelingen tat sich schwer und fand einfach keinen Zugriff auf den Gegner.

Das Momentum kippte dann aber nach einer Viertelstunde, als die Düdelinger Torhüterin Pauline Leythienne einen Siebenmeter von Tina Welter entschärfte. Käerjeng wirkte wieder nervöser. Auf der Gegenseite nutzten die HBD-Angreiferinnen die Situation aus und verkürzten auf 6:8. HBK-Coach Zoran Radojevic nahm eine Auszeit.

Doch der HBD schien nun endgültig im Spiel angekommen zu sein. Leythienne wurde immer besser, parierte vor der Pause ihren zweiten Siebenmeter. Gleichzeitig sorgten J. Wirtz und Sharon Dickes in der 22. für den Ausgleich. Dea Dautaj legte nach und brachte ihre Mannschaft erneut in Führung (9:8). Das Spiel war nun ausgeglichen. Beide Teams lieferten sich einen offenen Schlagabtausch und verabschiedeten sich mit einem 11:11-Unentschieden in die Halbzeitpause.

Radojevic schien in der Pause dann aber genau die richtigen Worte gewählt zu haben, denn seine Mannschaft begann den zweiten Abschnitt fulminant. Lily Melchior, Jenny Zuk, Emilia Rogucka, Sandy Cannata und Welter erzielten fünf Tore in Folge – und der HBK führte fünf Minuten nach Wiederanpfiff 16:11. HBD-Trainer Erny Hoffmann reagierte mit einem Time-out. Doch es war weiter der neue Meister, der am Ball blieb. Andreea-Alina Marin und Welter legten nach und erhöhten auf 18:11.

Erst in der 40. erzielte J. Wirtz das erste Tor für den HBD in der zweiten Hälfte. Doch die Handballerinnen des HBK waren weiter die dominierende Mannschaft, spielten weiter aggressiv in der Verteidigung und effektiv im Angriff. In der 48. kratzten sie dann beim Stand von 22:13 erstmals an der Zehn-Tore-Marke. Hoffmann nahm eine weitere Auszeit. Doch die vom Meistertitel wie beflügelt aufspielenden Käerjengerinnen waren am Sonntagabend nicht zu stoppen und erhöhten ihren Vorsprung zehn Minuten vor Schluss auf zehn Tore (23:13). Mit einer offensiven Verteidigung warfen die Düdelingerinnen noch einmal alles in die Waagschale, doch eine Vorentscheidung war längst gefallen. Nach 60 Minuten konnten die Käerjengerinnen ihren 21. Pokalerfolg und das 20. Double der Vereinsgeschichte bejubeln.

Statistik

HBD: Leythienne (1-60', 11 Paraden, davon 2 7m), Lagarrigue – K. Wirtz 2, Boes, Dickes 5, Willems 1, Fiorina, Bottoli 1, D. Dautaj 2, Gambini 2, Krier, J. Wirtz 7/2, Osoimwen, Z. Caruso, S. Caruso, M. Dautaj
Käerjeng: Szywerska (1-57', 19 P.) Flener (57-60') – Galic 1, Rogucka 4, Marin 3, Zuk 5/1, Sakhri, Cannata 1, Monteiro, Dascalu 1, A. Radoncic 1, S. Radoncic, Pirrotte, Birsens 2, Melchior 1, Welter 8/1
Schiedsrichter: Schmidt/J. Volz
Zeitstrafen: HBD 5 – Käerjeng 6
Rote Karte: Kim Wirtz (56', grobes Foulspiel)
Siebenmeter: HBD 2/3 – Käerjeng 2/5
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 3:5, 15' 4:7, 20' 6:8, 25' 10:9, 30' 11:11, 35' 11:16, 40' 12:18, 45' 13:20, 50' 17:25 14:23, 55' 17:25
Zuschauer: 650 zahlende

„Es gibt kein besseres Gefühl"

HANDBALL Reaktionen nach dem Pokalfinale

Joé Weimerskirch

Die Spielerinnen des HB Käerjeng haben ihre Saison mit dem Gewinn des Doubles gekrönt. Rund eine Woche nach dem Gewinn des Meistertitels haben sie gestern auch den Pokalsieg geholt. „Es gibt kein besseres Gefühl", fasste der Käerjenger Trainer Zoran Radojevic die Saison seines Teams zusammen.

Fotos: Fernand Konnen

Die Käerjengerinnen jubeln vor ihrem Fanblock

Tina Welter und Lily Melchior freuen sich über den Pokalsieg

„Wir sind gut ins Spiel gestartet und waren fünf Tore vorn. Ich weiß nicht, was dann passiert ist. Wir waren nervös und Düdelingen kam zurück. Ich habe meinen Spielerinnen dann in der Pause gesagt: Wir sind noch immer in diesem Spiel und wir werden es gewinnen", so HBK-Trainer Zoran Radojevic nach dem gestrigen Finale. Seine Mannschaft hörte auf ihn, kehrte nach dem Seitenwechsel fulminant auf Parkett zurück und setzte sich uneinholbar ab. „Unsere Defensive und unsere Torhüterin waren großartig. Ich muss den Mädchen danken. Sie haben eine unglaublich gute Saison gespielt. Ich bin stolz, Trainer dieser Mannschaft zu sein." Dass der HB Käerjeng in der vergangenen Saison leer ausging, macht das Double umso spezieller, so der Coach: „Es gibt kein besseres Gefühl."

Bei Radojevics Gegenüber machte sich derweil Enttäuschung breit. „Wir haben in der ersten Hälfte nur 11 Tore erzielt und 14 Bälle verworfen. Das ist viel zu viel. In der zweiten Hälfte haben wir uns dann den Schneid abkaufen lassen. Wir haben ab der 50. mit einer Manndeckung noch einmal alles versucht, haben aber dabei zu viele zwei Minuten kassiert und waren am Ende einfach nicht clever genug", fasste Erny Hoffmann zusammen. „Der Käerjenger Erfolg ist verdient."

Bei Tina Welter machte sich vor den feiernden Käerjenger Fans Freude breit. Sie kehrte im Sommer erst aus der ersten Bundesliga zurück zu ihrem Heimatverein und darf nun gleich das Double bejubeln: „Wir sind einfach nur froh. Wir bekamen in der zweiten Hälfte mehr Selbstvertrauen und waren sicherer. Ich glaube, das war der Schlüssel zum Sieg", so Welter: „Ich habe den Pokal 2010 zum letzten Mal gewonnen. Jetzt nach meiner Rückkehr direkt das Double zu holen, ist mega. Ich bin einfach glücklich."

Für Teodora Galic war der Pokalsieg derweil eine Premiere. Sie wechselte vor der Saison von den Red Boys nach Käerjeng. „Es war am Anfang der Saison schwer, da ich verletzt war, dann lief es immer besser." Über das Finale gegen den HBD sagte sie: „Wir haben mit Herz gespielt und als Team gut zusammengearbeitet. Es ist eine Ehre, mit einer so tollen Mannschaft hier zusammenzuspielen."